

# Haidhauser nachrichten

Februar 2026

Preis 1,50 Euro

51. Jahrgang

Nr. 2/2026

B 4296 E

Haidhauser Nachrichten  
Breisacher Straße 12, 81667 München

## Duell mit fünf Fraktionen

# „Haidhausen ist ein Glücksort!“

Und zwar deshalb, weil man innerhalb einer Viertelstunde zu Fuß alles für den täglichen Bedarf einkaufen kann. Sagt Franz Klug. Und weil, fügt er hinzu, es nichts Schöneres gibt, als am Nachmittag am Weißenburger Platz zu sitzen, im Schatten der Linden die Blumen zu bewundern und dem Plätschern des Brunnens zu lauschen. Und deshalb brauche man in Haidhausen auch kein Auto... Sehen das alle Fraktionen des Bezirksausschusses so? Wir haben sie das und noch vieles mehr gefragt, live und in Farbe, im Hinterhofcafé, in diesen aufregenden Zeiten des Wahlkampfes.

„Ihr hättet ruhig mehr Werbung machen können“, warfen uns einige Gäste unserer Veranstaltung „Politik im Viertel“ vor, aber letztlich war im Hinterhofcafé jeder Tisch besetzt an diesem Donnerstagabend im Januar. Instagram und Tiktok sind eben nicht unsere Medien, sondern eine Zeitung aus Papier, die ja doch von einigen hundert Menschen gelesen oder zumindest käuflich erworben wird. Auch auf nebenan.de hatten wir auf die Veranstaltung hingewiesen.

Vor allem aber waren unsere fünf Stadtviertelvertreter\*innen erschienen, die wir zum Gedankenaustausch eingeladen hatten: Nina Reitz, Fraktionssprecherin der SPD, Dr. Sonja Rümelin von den Grünen, Brigitte Wolf von der Linken, Nikolaus Haeusgen von der CSU und Mark Schönkopf, FDP-Ortsvorsitzender Haidhausen-Au, der zwar nicht im BA sitzt und auch nicht zur Wahl steht, der aber die FDP vertreten wollte, nachdem das BA-Mitglied von der FDP, Christian Werner, letzten November verstorben ist und seine Nachrückerin Martina Lutz absagen musste. Andreas Bohl begrüßte die Gäste, Markus Wagner übernahm die Moderation.

### Ziele und Themen für die nächsten sechs Jahre

Nur drei Minuten hatten die Vertreter\*innen ihrer Parteien Zeit, ihre Schwerpunkte und Pläne für den nächsten BA-Turnus vorzustellen – manche erreichten Dieter-Thomas-Heck-Qualitäten im Schnellsprechen. Wobei fast alle bekannten, die meisten Themen im BA ziemlich einmütig einzuschätzen. „Eigentlich sind wir kooperativ, bis auf bestimmte Themen, wo wir völlig auseinander driften“, wie Nina Reitz sagte.

Für die Linke steht das Thema „Bezahlbares Wohnen“ im Vordergrund, überhaupt ein soziales, solidarisches Miteinander ohne Konsumzwang und eine sozial-ökologi-

sche Verkehrswende. Die Partei richtet sich gegen jede Form von Spaltung und Ausgrenzung.

Die CSU bekennt sich nach eigenen Worten zum Individualverkehr, auch dem motorisierten, und sie möchte eine Offensive zum Bau von Tiefgaragen starten. Das kam aus dem Mund des allseits beliebten Niki Haeusgen doch überraschend klar und spaltete die Anwesenden sogleich in einige Applaudierende und viele ungläubig Lachende. Nina Reitz warf bei nächster Gelegenheit ein, über Tiefgaragen könne der BA sowieso nicht bestimmen, und Flächen, unter denen Autos stehen und auf denen folglich keine Bäume wurzeln, könne sowieso kein Mensch brauchen.

## Fußgängerzone Weißenburger Straße Anwohner dafür

Eine große Mehrheit - sprich 69 Prozent der Anwohner\*innen der Weißenburger Straße und der umliegenden Straßenzüge - sind für eine Fußgängerzone. Das ergab die Auswertung der 1060 Fragebögen, die das Mobilitätsreferat in Umlauf gebracht hatte. Auf einer Veranstaltung am 27. Januar in der Stiftungs-Hochschule konnte das Mobilitätsreferat die Ergebnisse präsentieren.

Fest steht aber auch, dass 57 Prozent der Gewerbetreibenden die einjährige Testphase, die die Weißenburger Straße in eine Fußgängerzone verwandelt hatte, negativ bewertet haben.

Während Anna Pfeiffer von „Haidhausen für alle“ das Ergebnis



Traut vereint am Kneipentisch: die BA-Mitglieder Brigitte Wolf (Die Linke), Nikolaus Haeusgen (CSU), Sonja Rümelin (Die Grünen), Nina Reitz (SPD) und Mark Schönkopf (FDP) (von links) – und ganz links unser Diskussionsleiter Markus Wagner von den Haidhauser Nachrichten

Niki Haeusgen legte noch ein paar Themen vor, die mehr nach CSU klangen als wir es bei ihm und seinen Parteifreund\*innen sonst bei der monatlichen Beobachtung des Bezirksausschusses wahrnehmen können: verstärkte Polizeipräsenz an neuralgischen Punkten des Viertels (Postwiese, Orleansplatz und Kolombusplatz) und „weg mit den Bummelbaustellen“; keine Schani-gärten im Winter. Aber einen Preis

Fortsetzung auf Seite 6

## Haushaltskürzungen

# Bitte nicht stören

Die Haushaltslage der Landeshauptstadt München ist angespannt. Für die Haushalte der Jahre 2026 mit 2028 sind drastische Einsparungen vorgesehen. Die Stadtkämmerei hat auf Beschluss des Stadtrats eine Beratungsfirma beauftragt, mit den städtischen Referaten Kürzungsvorschläge zu erarbeiten – unter Ausschluss des Stadtrats und der Öffentlichkeit.

Die vorgesehenen Einsparungen (2026 ca. 302 Mio., 2027 ca. 358 Mio., 2028 ca. 412 Mio.) werden zu Kürzungen in all den Bereichen führen, die freiwillige Leistungen der Stadt München sind, beispielsweise im sozialen oder kulturellen Bereich, im Sport oder bei der Mobilität. Freiwillige Leistung der Landeshauptstadt München ist auch die Förderung des Baus preisgedämpfter Wohnungen. Für diesen Sektor hat der Stadtrat bereits mit separatem Beschluss dafür gesorgt, dass geförderter Wohnungsbau zumindest eingeschränkt weiterhin möglich ist.

Der städtische Gesamthaushalt umfasst 2025 etwa 12 Milliarden Euro. Gemessen an dieser Zahl nehmen sich die anvisierten Kürzungsbeträge auf den ersten Blick vergleichsweise klein aus. Doch Vorsicht! Sie treffen die freiwilligen Leistungen der Stadt, die sich nicht mit einer anteiligen Größe in Prozent des Gesamthaushalts darstellen lassen, die aber eben nur einen vergleichsweise kleinen Teil ausmachen, weswegen sich hier die Kürzungen erheblich auswirken dürften, auch in unserem Stadtteil Au-Haid-

hausen.

Im Dezember 2024 hat der Münchner Stadtrat auf Vorschlag der Stadtkämmerei beschlossen, die Beraterfirma „Partnerschaft Deutschland-Berater der öffentlichen Hand (PD)“ zu beauftragen. Für die Münchens Beitritt als Gesellschafter bei „PD“ und die Kosten von Beratungsleistung der „PD“ stellte der Stadtrat im Dezember 2024 der Kämmerei einen Etat von 870.000 € bereit.

Wieso beauftragt der Stadtrat eine Beratungsfirma für die heikle Aufgabe der Haushaltskonsolidierung? Das tatsächliche Fachwissen zu konkreten freiwillig übernommener (Mit-)Finanzierung ist doch in den Fachabteilungen der städtischen Referate zu Hause! Eine externe Beratungsfirma durchleuchtet einen Haushalt in erster Linie mit betriebswirtschaftlichem Blick und wäre allenfalls gut geeignet, städtische Verwaltungsabläufe auf effizienten Ablauf hin zu analysieren und Verbesserungen vorzuschlagen.

Fortsetzung auf Seite 9

# Bezirksausschuss

## Parklet Weißenburger Straße

Eine Bürgerin beantragt ein Parklet vor dem Fahrradgeschäft „Velo“ in der Weißenburger Straße 44. Zwischen dem Fahrradstander und dem Baumgraben. Das Parklet soll komplett aus den Mitteln des Stadtbezirks-budgetfinanziert werden, so der Antrag. Im Unterausschuss Wirtschaft wird der Antrag bei Stimmgleichheit abgelehnt.

In der öffentlichen Sitzung des Bezirksausschusses trägt die Bürgerin den Antrag vor. Kritik im Gremium kommt vor allem wegen dem Wegfall eines Parkplatzes. Auch die Nähe dieses Parklets zum Orleansplatz wird thematisiert, dort gibt es genug Bänke zum Ausruhen, so Anderas Micksch/CSU. Ungeklärt bleibt allerdings, die Finanzierung des Parklets. Das deutlich gekürzte Stadtbezirksbudget wird als nicht zuständig angesehen. Der Antrag wird trotzdem im Gremium bei 5 Gegenstimmen angenommen.

## „Die Partei, die Partei ...“

### Antrag der SPD-Fraktion

#### Ampel Tiefgarage Gasteig

Ein Antrag aus der SPD-Fraktion beschäftigt sich mit zwei Fußgänger-Ampeln und fordert deren Abschaltung, bzw. diese durch eine Beschilderung zu ersetzen. Zum einen am Nockherberg, an der Ausfahrt der Landratsamt-Tiefgarage, zum anderen in der Rosenheimer Straße, Aus-/Zufahrt zur Gasteig-Tiefgarage. Aus Zeitgründen haben wir uns nur mit der Gasteig-Tiefgarage beschäftigt.

An der Zufahrt zu dieser Tiefgarage führt der Gehweg ohne sichtbare Unterbrechung vorbei, es ist aber eine Fußgängerampel vorhanden. Diese Ampel wird parallel mit dem Stadteinwärts-Autoverkehr geschaltet, obwohl kaum einmal ein Fahrzeug rechts in die Tiefgarage einbiegt. Stellt sich natürlich schon die Frage warum gibt es da eine Fußgänger-Ampel?

Zunächst einmal könnten auch Autos, die stadtauswärts fahren, links in diese Tiefgarage einbiegen, die damit den Gehweg überqueren müssen, so entsteht eine erste Gefahrenquelle. Eine zweite ergibt sich durch Fahrzeuge, von der Hochstraße kommend, diese können bei grün direkt in die Garage einfahren, müssen aber auch den Fußweg überqueren.

Eine verzwickte Situation. Eigentlich ist klar, wenn Fahrzeuge einen Gehweg überqueren, hat der Fußgänger Vorrang. Der Fahrer ist verpflichtet, den Passanten den Vorrang einzuräumen und entsprechend



Weißenburger Straße 44, Hier soll ein Parklet entstehen.

Rücksicht zu nehmen. Die Ampel wäre also eigentlich nicht erforderlich. Verstärkt wird dieses Thema noch dadurch, dass im Gasteig kaum noch große Veranstaltungen mehr stattfinden und diese Tiefgarage also eher wenig genutzt. Es ergibt sich also eine Situation, die Fußgängerampel wird auf rot geschaltet und so gut wie nie passiert etwas. Also wird diese Ampel von fast allen Passanten auch bei rot nicht beachtet.



Zufahrt zur Gasteig-Tiefgarage von der Hochstraße aus gesehen.

## Anträge der Parteien

### Ehemaliges Gefängnis Am Neudeck-Gedenktafel für inhaftierte politisch Verfolgte der NS-Diktatur

Das Immobilienunternehmen „Legat Living“ hat vor Jahren mit dem Segen der CSU-Landtagsmehrheit aus dem ehemaligen Gefängnis Am Neudeck die Eigentumswohnanlage „Haus Mühlbach“ gemacht.

In diesem Gefängnis wurden während der Nazi-Diktatur politische Gegnerinnen und Gegner inhaftiert. Die SPD-Fraktion wünscht die Errichtung einer Gedenktafel auf öffentlichem Grund, die an diese in Vergessenheit geratene Funktion des Gefängnisses erinnern soll.

Nina Reitz (SPD) erinnerte daran, dass neben inhaftierten Mitgliedern der SPD und ihr nahestehender Organisationen beispielsweise auch Alexander Schmorell und Kurt Huber, Mitglieder der Widerstandsgruppe „Weiße Rose“, dort gefangen gehalten wurden.

Nikolaus Haeusgen (CSU) erklärte, „im Prinzip sehr dafür zu sein“, bat aber darum, einen Entwurf der Gestaltung und des inhaltlichen Texts vorzulegen. Man verständigte sich darauf, den Unterausschuss Kultur damit zu befassen. Einstimmig so beschlossen.

Teil des Antrags ist eine Liste mit 30 Personen, die während der NS-



Die Eigentumswohnanlage im ehemaligen Gefängnis Am Neudeck wirkt unbelebt und trostlos.

Zeit politisch verfolgt und im Gefängnis Am Neudeck eingekerkert wurden. Bei ihrer Recherche stützte sich Reitz auf das (leider) vergriffene Buch „Verfolgung und Widerstand. Das Schicksal Münchner Sozialdemokraten in der NS-Zeit“ von Ingelore Pilwousek (Hrsg.).

Die Nazis verfolgten neben Sozialdemokraten alle Menschen, die in Opposition zur damaligen Diktatur standen. Bei der weiteren „Feinarbeit“ am Antrag der SPD können diese Gruppen sicherlich in den Kreis der Erinnerung einbezogen werden.

gut für ein Graffiti-Projekt. Der UA Kultur unterstützt einstimmig die Idee des Künstlers, das Projekt unter dem Motto „Brücken bauen“ der französisch-deutschen Freundschaft zu widmen.

Nikolaus Haeusgen (CSU) fragte nach, wie es zur Auswahl des Künstlers kam. Wilhelm Beck-Rothkegel (Bündnis 90/Die Grünen) erklärte, „der Hermann [Willhelm] kenne ihn halt“, sein Parteikollege Franz Klug unterstrich, dass der Künstler von sich aus an das Gremium herange-

Fortsetzung auf Seite 4



Markt auf dem Wiener Platz – Umzugscontainer für die Sanierung der Marktstandl.

## Brücken bauen

Die Betonflächen der Bahnunterführung der Balanstraße rufen nach künstlerischer Gestaltung. Der Unterausschuss Kultur schlägt einen Künstler vor, mit dem es zuvor einen gemeinsam wahrgenommenen Besichtigungstermin gegeben hatte. Die Unterführung eignet sich

## IMPRESSUM

### HAIDHAUSER NACHRICHTEN

erscheinen monatlich

Inhaber & Verleger:

Stadteilkultur Haidhausen/Au e.V.

Breisacher Straße 12, 81667 München

E-Mail: info.hn@web.de

www.haidhauser-nachrichten.com

Verantwortlich für die Herausgabe

und Redaktion:

Christine Gaupp

Druck:

Druckerei Offprint

Planegger Straße 121, 81241 München

Anzeigen und Termine:

Christa Läßle, Tel: 55 28 68 19

Kontakt für wichtige Mitteilungen

und Abos:

Christine Gaupp, info.hn@web.de

Mitarbeiter\*innen:

Andreas Bohl, Annette Fulda, Christa Läßle, Christine Gaupp, Christopher Hamacher, Gerhard Metzger, Hannah Steinert, Hannelore Pracht, Heike Jütting, Ingrid Reinke, Jacob Thomas, Judith Grabmayer, Jutta Stolte, Kathrin Taube, Markus Wagner, Papan, Regina Schmidt, Uwe Pelschick, Walter Bartscher, Wolfram Liebscher

Die HAIDHAUSER NACHRICHTEN werden in ehrenamtlicher Arbeit hergestellt. Unser Verein arbeitet ohne Gewinn und finanziert sich durch Verkauf, Anzeigen und Mitgliedsbeiträgen und berichtet unabhängig von jeder Partei vom gegenwärtigen Leben im Stadtteil. Jeder/ Jede Bewohner\*in des Viertels ist zu regelmäßiger und/oder gelegentlicher Mitarbeit herzlich eingeladen.

An einem Montag im Monat ab 19 Uhr treffen wir uns in einer Werkstatt (Ort: siehe letzte Seite). Gäste sind herzlich willkommen. Mit Ausnahme der Woche nach Erscheinen der Zeitung, treffen wir uns jeden Montag von 20 bis 22:30 Uhr im Stadteilkultur im Breisacher Str. 12, Telefon 448 21 04.

Die HAIDHAUSER NACHRICHTEN kosten im Abonnement 22 Euro, im Förderabonnement 30 Euro oder mehr. Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion. Wir verwenden alte, neue und eigene Rechtschreibung. Wer einen Druckfehler findet, darf ihn behalten.

Anzeigen

Anzeigen

notenPunkt

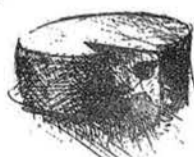
Klassik • Jazz • Unterhaltung

Der Laden für Musikalien

Beratung *con spirito*  
Beschaffung *prestissimo*  
Atmosphäre *adagio*

Lothringer Straße 5  
81667 München  
Tel: 089 / 447 15 53  
Fax: 089 / 489 13 91  
www.notenpunkt.de  
notenpunkt@artinform.de

KÄSE-MÜLLER



Wörthstraße 51

- ausgewählte Käsesorten
- hausgemachte Salate
- erlesene Weine

Mo – Fr 7:30 – 18:30 Uhr  
Sa 7:30 – 13 Uhr  
Telefon: 48 44 47

Haidhauser  
Buchladen

Weißburger Straße 29  
81667 München

Telefon +49 (0)89 / 448 07 74

Fax +49 (0)89 / 480 25 82

info@haidhauserbuchladen.de

Mo – Fr: 9 – 19 Uhr

Sa: 9 – 16 Uhr

www.haidhauserbuchladen.de

Ganzheitliche  
Beratungskompetenz  
rund um Ihre IMMOBILIE

Ihr zuverlässiger Ansprechpartner  
für den Immobilienverkauf mit  
umfangreichem Service.

Fritz N. Osterried • Dipl. Sachverständiger (DIA)  
Inhabergeführtes Immobilien-Fachbüro seit 1984  
am gleichen Standort in Haidhausen am Landtag!

Moderner Makler alter Schule



40  
JAHRE  
ERFAHRUNG

089 / 419 482-0 info@immobilien-osterried.de

## Freß & Sauf

# Sogar dem Fisch war's zu kalt

Eine Monatszeitung hinkt manchmal hinterher: Wenn man sich im Dezember in den einzigen dreißig unverplanten Minuten dieses Monats an den Schreibtisch setzt und sich über das Vorweihnachtsfeeling verbreiten, über Weihnachtsmärkte lustig machen, Plätzchenrezepte reflektieren und Tipps für niedliche, überflüssige Geschenke verbreiten möchte, interessiert das im Januar, wenn die Zeitung erscheint, keinen Menschen mehr. Will man sich im unendlich langsam fortschreitenden Januar über den unbeschreiblich langsamen Fortschritt des Januars, das eigene bleiche Gesicht, kalte Füße, gescheiterte Vorsätze und die Lustlosigkeit in Trübnis verbrachter Spaziergänge am Sonntagmittag beschweren, blitzt im Februar, wenn die Zeitung endlich gedruckt ist, manchmal schon ein Schneeglöckchen zwischen erschöpften, zertretenen Grasnarben hervor, ein Föhnwind weckt Frühlingsgelüste und überhaupt, ab Maria Lichtmess am 2. Februar ist es frühabends

schon gar nicht mehr richtig dunkel. Jedenfalls möchte man dann nichts mehr über Januardepressionen lesen. Der Januar ist ein Monat, den man in Würde abwartet und dann vergisst. Man kann sich die Zeit auch mit kleinen Renovierungsmaßnahmen vertreiben, für die man das Haus nicht verlassen muss und die einen für den Rest des Jahrs erfreuen.

Wenn wir also jetzt zu Protokoll geben, dass wir im chinesischen Lokal Sister Wei den ganzen Abend gefroren haben, weil es draußen arschkalt war und drinnen mangels vernünftiger Heizung leider auch, dann mag das im Februar schon uninteressant sein. Ohnehin ist ein Abend lang mit kleiner Kälte ein Luxusproblem, verglichen mit dem Frieren in Kiew, wie alle unsere zarten Empfindungen bezüglich der Jahreszeiten, das muss an dieser Stelle auch mal laut und deutlich gesagt werden.

Das Lokal ist, wie seine zahlreichen Vorgänger, nicht groß und in

ein gelbliches Licht getaucht. An der Schmalseite fesselt ein großes Aquarium die Aufmerksamkeit, allerdings nicht lange, denn es ist kein Fisch zu Hause. Wahrscheinlich hatte er sich in wärmere Gewässer verabschiedet. Die inhaltsreiche Speisekarte enthält viele fernöstliche Standardgerichte und typisch chinesische, die auch schnell serviert wurden von einer äußerst freundlichen und geduldsigen Kellnerin. Allerdings waren wir auch fast die einzigen Gäste an diesem trüben, kalten Dienstag Anfang Januar, wo alle Welt abgefeiert ist und die Gastronomie ganz allgemein in die Röhre schaut. Die wenigen anderen Gäste hatten nach einem schnellen Essen fluchtartig das Lokal verlassen, den Frost an den Füßen und im Gebein.

Unsere Essensauswahl kann man schon fast als vielfältig bezeichnen: eine leicht scharfe thailändische Gemüsesuppe, eine Tom-ka-gai-Suppe und vegetarische Frühlingsrollen wurden sehr gelobt. Auch Dumplings mit Garnelen (Teigtaschen),

hübsch serviert in einem Dampfkorb, fanden ein positives Echo. Unsere Hauptgerichte bedurften zum Teil einer kräftigen Nachwürzung mit Soja-Sauce, z.B. das Erdnuss-Fried Chicken. Es war eine ungeheure Portion, die ich mir zur Hälfte einpacken ließ und die mich am Folgetag bis zum Abend nährte und wärmte. Selbst unser wackerster Esser am Tisch kapitulierte vor seiner gebratenen Ente mit Reis und ließ sich zum ersten Mal in seinem Leben ein Doggybag mitgeben. Auf wenig Gegenliebe stieß „Mapo Tofu“, ein scharfes Sichuan-Gericht mit weichem Tofu, Chili-Bohnen-sauce und Sichuan-Pfeffer: zu viel Tofu in einer öligen, geschmacklich langweiligen Sauce. Empfehlenswerter waren das Tofu-Gericht mit Gemüse und das Tofu-Curry, wobei der typische Curry-Geschmack auch noch Luft nach oben hatte.

Schließlich wurden noch gebratene Nudeln mit Hähnchenfleisch, Sprossen und Frühlingszwiebeln verspeist und für gut befunden. An-

gesichts der riesigen Portionen verbat sich jeder Versuch einer Nachspeise.

Die Preise sind moderat, wir zahlten für die Vorspeisen im Schnitt 5,90 € und für die Hauptgerichte zwischen 15,90 und 20,90€. Mehr kann man natürlich auch anlegen, z.B. für die Fischgerichte. Interessiert hätten uns auch die sogenannten Trockentopfgerichte, die mit allen gängigen Fleischarten und Tofu zubereitet werden und die 20-Euro-Grenze deutlich überschreiten. Mr. Google verrät zum Thema Trockentopf auf die Schnelle nur, dass der Dry Pot eine zeitsparende Weiterentwicklung des Hot Pot sei, dass man aber auf jeden Fall alle seine Freunde dazu einladen müsse (deshalb vielleicht der höhere Preis...!). Alles in allem ist das Sister Wei einen Besuch wert. Aber vielleicht doch eine wärmere Jahreszeit abwarten...

kat

**Sister Wei**  
Pariser Str. 19  
Geöffnet von 11.30 bis 21.30,  
unter der Woche von 15-17.00 geschlossen  
Montag Ruhetag

## HEi Repair Café auch in der Au

An drei Standorten war das Team des HEi-Repair Cafés im Jahr 2025 aktiv: 4x im HEi am Ostbahnhof, 4x im Verkehrszentrum des Deutschen Museums auf der Schwanthaler Höhe und 4x im Gebrauchtgüterkaufhaus Halle 2 in Pasing.

454 Objekte wurden untersucht, davon 65% repariert. Nur 21% waren unheilbar defekt. Das Spektrum der präsentierten Gegenstände ist breit und jeweils eine Überraschung, weil wir ohne Voranmeldung tätig werden. Manchmal ist der Fehler offensichtlich, z.B. bei einem Kabelbruch: doch oft sind detektivische Suche und viel Geduld nötig. Das reizt die Tüftler im Team und sie betonen jedes Mal, dass sie etwas gelernt haben – oft in kollegialer Zusammenarbeit. Die Gäste können es kaum glauben, dass sich jemand so viel Mühe macht, um eine Lichterkette wieder zum Leuchten oder ein Plüsch-Rentier zum Tanzen zu bringen. Entsprechend fröhlich ist die Stimmung, wenn alle gemeinsam einen Reparaturserfolg feiern.

Hier ist ein kleiner Ausschnitt von Objekten, die 2025 durch die Hände des Teams gingen: Lampen, Bügel-eisen, Staubsauger, Mini-Backofen, Reiskocher, Fahrräder, Nähmaschinen, CD-Player, Plattenspieler, Radios, Notebooks, Wanduhren, We-



cker, Modeschmuck und Spielzeug. Seltener ging es um Schuhsohlen, ein Cerankochfeld, einen Spülmaschinenkorb, Koffer und Einkaufstrolleys.

Im HEi und im Verkehrszentrum sorgt das Team für den Imbiss mit Kaffee, Kuchen und Snacks, regelmäßig unterstützt von Tauschring-Mitgliedern. In Pasing organisiert die Halle 2 das Catering. Als dieses

zweimal ausfiel, spürten wir deutlich den Qualitätsverlust der Veranstaltung. Der Cafébetrieb trägt wesentlich zur guten Atmosphäre bei.

Die angenehme Atmosphäre gefällt den Gästen, aber auch dem Team. An ehrenamtlichen Reparateuren ist kein Mangel. Immer wieder stoßen neue Freiwillige dazu. Das hat dazu geführt, dass sich das Team zutraut, einen zusätzlichen

vierten Standort zu bespielen.

### Repair Café im Nachbarschaftstreffpunkt JoMa

Jeder neue Standort stärkt die Reparatur-Bewegung! Haidhausen und die Au sind mit Repair Café-Angeboten nicht unterversorgt (HEi, Fat Cat, Kap 37), doch jede Nachbarschaft kann neu entdecken, wie un-

kompliziert und angenehm es sein kann, ein schadhaftes Gerät vor dem Mülleimer zu retten. Ein Probebetrieb im JoMa, in der Regerstraße 70 bis zum Sommer 2026 wird zeigen, ob es hier Bedarf an einem monatlichen Repair Café gibt. Im JoMa ist Platz für 3 bis 4 Reparateure, und das behaglich und komfortabel ausgestattete Café ist ein angenehmer Ort für nachbarschaftlichen Austausch.

**Die Termine:**  
montags 18 bis 21 Uhr; letzte Anmeldung zur Reparatur um 20 Uhr.  
9. März  
13. April  
11. Mai  
8. Juni  
6. Juli

### Ehrenamtliche gesucht

Im JoMa wie an jedem Standort prägen Café und freundlicher Empfang die angenehme Atmosphäre einer Repair Café-Veranstaltung. Für diesen Bereich an allen vier Orten sucht das HEi-Repair Café-Team Verstärkung. Wer Freude an Organisation und Kommunikation hat, ist herzlich willkommen. Kontakt: [repairteam@hei-muenchen.de](mailto:repairteam@hei-muenchen.de) oder persönlich im HEi.

Anzeigen

Anzeigen

**druck WERK**  
Schwanthalerstraße 139, 80339 München  
Fon (089) 502 99 94, Fax (089) 502 86 06  
e-mail [team@druckwerk-muenchen.de](mailto:team@druckwerk-muenchen.de)  
Internet [www.druckwerk-muenchen.de](http://www.druckwerk-muenchen.de)  
Mo-Fr 8.30 - 12.00 Uhr, 13.00 - 17.00 Uhr

Satz  
Gestaltung  
Offsetdruck  
Verarbeitung

**Café im Hinterhof**  
München - Haidhausen  
Sedanstraße 29  
Tel. 089/ 448 99 64  
täglich 8 - 20 Uhr  
Sonntag 9 - 20 Uhr

## buch & töne

Ausgesuchte Bücher, Hörbücher und Musik zum feinen Preis in wohlthuender Atmosphäre. Wir freuen uns über Ihren Besuch.

**buch & töne** Buchhandlung & Modernes Antiquariat  
Weißenburger Straße 14, 81667 München  
Telefon 089 · 44 10 94 76, [www.buchundtoene.de](http://www.buchundtoene.de)

# Bezirksausschuss

Fortsetzung von Seite 2

treten sei. Nichtsdestotrotz bezeichnete Haeusgen den Vorgang als ein „eigenartiges Verfahren“. Der BAVorsitzende Jörg Spengler (Bündnis 90/Die Grünen) stellte fest, dass der Künstler Lehrer „mit Jugendkontakt“ sei, womit dem früher geäußerten Wunsch des BAs Genüge getan sei, dass an diesem Projekt Jugendliche beteiligt sein sollen. Laut Protokoll des Unterausschusses sollen sogar Schülerinnen und Schüler aus Partnerstädten wie Bordeaux zur Teilnahme eingeladen werden.

Der Bezirksausschuss übernahm einstimmig den Vorschlag des UA Kultur.

Derzeit sind wir mit Blick auf die transatlantische Partnerschaft mit den Vereinigten Staaten von Amerika Augenzeugen des Zerfalls einer festgefügt geglaubten Ordnung. Die europäische Union kämpft mit Zentrifugalkräften. Vor diesem Hintergrund gewinnt die französisch-deutsche Partnerschaft, die beide „Erben“ in den 1960er Jahren begründeten, an zusätzlicher Bedeutung. Das Motto „Brücken bauen“ sollte um den Zusatz „und pflegen“ ergänzt werden. Die Verbindung vor allem zwischen den Menschen beider Länder braucht dauerhaft frische Impulse.

## Gegen die Mafia

Der Verein „rinascita e.v.“ veranstaltet zwischen Januar und April mehrere Veranstaltungen mit dem Anti-Mafia-Staatsanwalt Nino Di Matteo, eine davon soll 16. März 2026 im „FatCat“ stattfinden. Dieser Abend soll „der Aufklärung über die realen gesellschaftlichen Probleme mit der Mafia jenseits von Folklore und Verharmlosung“ dienen, wie im Protokoll des UA Kultur zu lesen ist. Der UA empfiehlt, die „außergewöhnliche Veranstaltung“ mit 2.000 € zu fördern.

In diesem Zusammenhang sei auf die Kooperativen „Libera Terra“ in Italien hingewiesen. Sie wurden sukzessive ab der Mitte der 1990er Jahre zunächst auf Sizilien, dann auch in Kalabrien, Apulien und Kampanien gegründet, fußend auf zwei vom italienischen Parlament beschlossenen Gesetzen, wonach Vermögen, Immobilien und Land von überführten Mafiosi eingezogen und an landwirtschaftliche und soziale Kooperativen zur ökologischen Bewirtschaftung mit guten sozialen Arbeitsbedingungen vergeben werden kann. „In diesem Klima gründete der italienische Priester Don Luigi Ciotti die politische Organisation Libera. Der Geistliche wollte jungen und arbeitslosen Menschen in Süd-



Am Bordeauxplatz fehlt seit langem die Tafel, die auf die bestehende Städtepartnerschaft München-Bordeaux hinweist.

italien eine Perspektive jenseits der organisierten Kriminalität bieten. Seine Organisation, der inzwischen mehr als 1.600 Initiativen in Italien angehören, begann 1996 eine Kampagne mit dem Ziel, die beschlagnahmten Mafia-Güter an soziale Genossenschaften zu verpachten.“ (Jungle World, 22.01.26, S. 10) „Liberata Terra dalla Mafia“ – Land frei von der Mafia: Mittlerweile gibt es neben den italienischen Landwirtschafts-Kooperativen europaweit ein Netz von Geschäften und gastronomischen Betrieben, die sich diesem Gedanken verschrieben haben, übrigens auch das Geschäft „Trinacria Feinkost“ in der Balanstraße 35 (Öffnungszeiten: Mo.-Fr. von 8 bis 16 Uhr

## Stadtteilbezug?

Sowohl bei der Förderung der eben vorgestellten Veranstaltung als auch bei der des Theatergastspiels „Penis-eine Umarmung“ im „Theater x“ in der unteren Au flammte eine kontroverse Debatte um das Kriterium Stadtteilbezug auf. Geht es darum, dass die Künstlerinnen und Künstler oder das Projekt in Au-Haidhausen beheimatet ist? Oder lässt sich der Stadtteilbezug beispielsweise auch so lesen, dass Schülerinnen und Schüler oder, ganz allgemein, das hier wohnhafte Publikum von der Kunstkaktion oder der Aufführung lernen und sich weiterbilden können?

Nikolaus Haeusgen erklärte, die CSU-Fraktion verneine bei des Theatergastspiels einstimmig den Stadtteilbezug. Franz Klug (Bündnis 90/Die Grünen) setzte sich für die Förderung ein: Das „Theater x“ sei „hoch renommiert“, müsse aber jede Produktion finanzieren. Parteikolle-

ge Jörg Spengler gab zu bedenken: „Wenn wir die nicht unterstützen, sind sie in Gefahr“ und warb für eine „Weiterentwicklung“ des Kriteriums Stadtteilbezug.

Bei 6 Gegenstimmen votierte der BA für die Förderung des Theaterstücks.

## Johannisplatz / Schiltbergerstraße

Momentan stockt die Fertigstellung des aufgemöbelten Johannisplatzes. Finanziert wird der *brush up* mit Mitteln einer Kompensationsleistung des Bauherrn der „Orleanshöfe“, die im Gegenzug die eigentlich zu verlangende öffentlich zugängliche Freifläche nicht auf ihrem Grundstück herstellen müssen. Ein rundum nachteiliger Ablasshandel des Planungsreferats zu Lasten der Versorgung der Stadtviertel-Bevölkerung mit ausreichend viel Freiu- und Grünflächen!

Immerhin ist offenbar weiterhin beabsichtigt, im südwestlichen Bereich des Johannisplatzes bei der Einmündung der Schiltbergerstraße die Fläche zu entsiegeln, die bislang als Parkplatz genutzt wird. Das Planungsreferats teilte Anfang Dezember vergangenen Jahres mit, dass „die Entsiegelung der südwestlichen Ecke des Johannisplatzes/Bereich Schiltbergerstraße vertraglich“ als Teil der Kompensationsmaßnahme vereinbart ist. Vom Mobilitätsreferat war bis Drucklegung keine abschließende Auskunft zu erhalten, ob es seinen Einwand, damit verschlechterte sich unzumutbar das Parkplatzangebot, zurückgezogen hat.



Wie am Orleansplatz fehlen an vielen Stellen im Viertel Poller, die das Befahren von und Parken auf Fußgängern vorbehaltenen Flächen verhindern. Das städtische Baureferat beklagt den großen Verlust intakter Poller und rüstet aus Kostengründen nicht nach. Nina Reitz (SPD) machte darauf aufmerksam, dass es „flexible“ Poller gibt, die sich nach einer Kollision wieder aufrichten (Anregung eines Bürgers).

## Max-Weber-Platz: Achtung! Großbaustelle!

Was alles passieren kann: Gleichzeitig mit umfassenden Sanierungsarbeiten der Tramgleise muss der unterirdische U-Bahnhof wegen einer schadhafte Deckelfuge repariert werden. „Die Deckelfuge liegt in einer Tiefe von ca. fünf Metern. Bei Nichtumsetzungen droht langfristig der Einsturz des Deckels“, heißt es im Protokoll des Unterausschusses Planung. Praktisch alle Trambahngleise um und über den Max-Weber-Platz stehen zur Reparatur an. Beginn der Baumaßnahme im Jahr 2027, Ende im Jahr 2029.

## Freischankfläche oder „Krempel“?

Vor dem Haus Breisacher Straße 4 ist – auch über den Winter – eine, freundlich gesagt, sehr merkwürdig gestaltete Freischankfläche eingerichtet. An einer Seite ist der Bereich mit einer abgespannten Schnur eingefasst, die für Ortsunkundige nachts durchaus Stolperpotenzial besitzt. Das übrige Mobiliar verrät gestalterische Kreativität – oder steht dort einfach nur „Krempel“, wie Brigitte Wolf (Linke) anmerkte? Andreas Micksch (CSU) bezeichnete die Gestaltung der Freischankfläche als „problematisch“.



Winterliche Freischankfläche Breisacher Straße 4.

Zusätzlich erschwert seit etlichen Wochen ein dicht daneben postierter stählerner Träger für eine Baustromleitung (wofür die Betreiberin der Freischankfläche nichts kann!) die Passage.

Man wundert sich, dass die Bezirksinspektion eine derart hinderliche Situation durchgehen lässt. Wir erinnern uns, dass vor geraumer Zeit die Bezirksinspektion in der Metzstraße auf Entfernung einer dicht an der Hauswand aufgestellten schmalen Bank bestand, weil sich dort angeleinte Hunde verfangen könnten ...

Auf unsere Anfrage teilte die Pressestelle des Kreisverwaltungsreferats mit, dass die vom Bezirksausschuss genehmigte Freischankfläche „in ihrer jetzigen Form ... geltenden Vorschriften“ widerspricht. „Um den ungehinderten Durchgang zwischen Baustelle und Freischankfläche wieder zu gewährleisten, hat die Bezirksinspektion bereits entsprechende Maßnahmen veranlasst.“

wsb+anb



Hier gibt's „Libera Terra“-Produkte zu genießen.



Vereidigung von Martina Lutz / FDP durch den Vorsitzenden des Bezirksausschusses (BA) Jörg Spengler. Martina Lutz kommt als Nachfolgerin des verstorbenen Christian Werner (wir berichteten darüber), für die FDP in den BA. Martina Lutz übernimmt auch die Aufgaben in den Unterausschüssen Wirtschaft und Planung. Als neue Beauftragte für Menschen mit Behinderung des BA Au/Haidhausen wird Brigitte Wolf ernannt.

# Grundgesetz Artikel 139 AfD und andere Nazis verbieten

Die Partei „Alternative für Deutschland (AfD)“ gilt in weiten Teilen als rechtsextrem Verdachtsfall oder als bereits gesichert rechtsextrem. Warum greifen die herrschenden Parteien des demokratischen Spektrums nicht zum Mittel, die AfD vom Bundesverfassungsgericht auf ein Verbot hin prüfen zu lassen? Artikel 139 unseres Grundgesetzes bietet dazu die Handhabe.

Bereits zum zweiten Mal hat auf Initiative des „Bellevue di Monaco“ auf dem Geschwister-Scholl-Platz eine Kundgebung gefordert, dass das Bundesverfassungsgericht ein Verbot der Partei „Alternative für Deutschland (AfD)“ prüfen soll. An die 4.000 Münchnerinnen und Münchner forderten im vergangenen Monat den Freistaat Bayern auf, es den Ländern Berlin, Bremen und Schleswig-Holstein gleichzutun und eine entsprechende Bundesratsinitiative zu beschließen.

## Gesichert rechtsextrem

Die AfD wendet sich gegen den von ihr so bezeichneten „Schuldult“. Auf den Punkt brachte es das AfD-Parteimitglied Alexander Gauland, der die NS-Zeit als einen „Vogelschiss“ in der deutschen Geschichte bezeichnete. Damit werden die Verbrechen der Deutschen während der NS-Zeit relativiert oder ganz gelehnet. Die sogenannte Neue Rechte, darunter große Teile der AfD, will die Erinnerungskultur in Deutschland in diesem Sinne verändern und damit auch die Politik. Die „Fachinformationsstelle Rechtsextremismus München (firm)“ attestiert der Münchner AfD Antisemitismus mit positiver Bezugnahme zur Nazi-Ideologie und Verbindungen zu extrem rechten Burschenschaften und der rechtsextremistischen „Identitären Bewegung“. Im vergangenen Sommer hat das Bundesamt für Verfassungsschutz die AfD als gesichert rechtsextremistisch eingestuft.

## Rüstzeug im Kampf gegen alte und neue Nazis

Unser Grundgesetz enthält zum eigenen Schutz in Art. 18 die Regelung, dass jeder den Schutz der Grundrechte verliert, wenn er sie zum Kampf gegen die freiheitlich demokratische Grundordnung missbraucht. Zusätzlich ist im Grundgesetz Artikel 139 verankert. Dieser Artikel hat die gesamte bisherige Geschichte der Bundesrepublik Deutschland begleitet und gilt auch nach dem sogenannten 2+4 Vertrag, auf dessen Grundlage aus der DDR und der BRD unser Staat entstanden ist.

Die Verfassung des Freistaats Bayern enthält mit Art. 184 eine analoge Regelung. Beide Verfassungsartikel besagen, dass die zur

„Entnazifizierung“ erlassenen Verbote und beschlossenen Landesgesetze durch das erst später in Kraft getretene Grundgesetz nicht aufgehoben sind, sich alte wie neue Nazis nicht auf Schutzbestimmungen der Verfassung berufen können. Für Nachfolgeorganisationen der NSDAP sowie für alle Organisationen, Gruppierungen und Parteien, die nach Ende des „3. Reichs“ Ideologie und politische Ziele der NS-Zeit vertreten oder propagieren, gelten weder die im Grundgesetz garantierte Organisationsfreiheit, noch die Versammlungsfreiheit. Auch das Recht der freien Meinungsäußerung dieser Inhalte steht nicht unter dem Schutz des Grundgesetzes. Mit der Regelung ist auch ein ausdrückliches Wiederbetätigungsverbot von Gruppierungen und Parteien ausgesprochen. Diese Verfassungsartikel sind politischer Auftrag staatlichen Handelns und binden jegliche staatliche Gewalt, auch die Justiz.

## Erbe der Alliierten Siegermächte

Am 11. Mai 1945 billigte der US-amerikanische Präsident Truman eine Direktive der Vereinigten Stabschefs der amerikanischen Streitkräfte. In ihr hieß es unter anderem: „Deutschland wird nicht besetzt zum Zwecke seiner Befreiung, sondern als besiegter Feindstaat.“ Hauptziel der Alliierten ist es, „Deutschland daran zu hindern, je wieder eine Bedrohung des Weltfriedens zu werden. Wichtige Schritte zur Erreichung dieses Ziels sind die Ausschaltung des Nazismus und Militarismus [...]“. Die Entnazifizierung war ein erklärtes Kriegsziel der Anti-Hitler-Koalition. Die „Potsdamer Konferenz“ vom August 1945 bestätigte dieses Ziel.

Auf Drängen der USA „wurden die Mechanismen dieser Entnazifizierung am 12. Januar 1946 durch die Direktive Nr. 24 des Alliierten Kontrollrats formal auf ganz Deutschland ausgedehnt. ... Zugleich mit der Vereinheitlichung waren die USA bestrebt, die Entnazifizierungspraxis in deutsche Hände zu legen. Dazu wurde am 5. März 1946 für die US-Zone ein ‚Gesetz zur Befreiung vom Nationalsozialismus und Militarismus‘ erlassen, das auch als Test für die Demokratiefähigkeit der Deutschen angesehen wurde, wie die amerikanische Militärregierung bei der Einführung deutlich machte: ‚Sollte sich das Ge-

setz als ein Fehlschlag erweisen, so würde das bedeuten, dass das deutsche Volk noch nicht reif ist, die Scherben seiner politischen Vergangenheit selbst zu beseitigen.“ (Manfred Görtemaker, Geschichte der Bundesrepublik Deutschland. München 1999, S. 25 ff.)

Der amerikanische Soldat Wolfgang Robinow kämpfte in der „Rainbow-Division“ der Amerikaner, die Ende April 1945 München besetzte. In seinen Erinnerungen machte er sich Gedanken über die Praxis der Entnazifizierung: „Es handelt sich um eine Art Laienge-



richt mit schöffengerichtlicher Verfassung, anfangs dem Parteien-Proporz zusammengesetzt. Immer wieder wurden Fälle von Korruption bekannt. Robinows Eindruck war; ‚Die Großen kamen besser weg, weil sie intelligenter waren und über Beziehungen verfügten; die Kleinen stellte man vor Gericht.‘ Der ‚Kalte Krieg‘ trug ebenfalls dazu bei, dass man mit der Verfolgung und Verurteilung der Verantwortlichen immer nachlässiger verfuhr.“ (Irmtraud Bohn: Wolfgang Robinow – Der erste Amerikaner auf dem Marienplatz. In: Münchner Nachkriegsjahre (Hrsg. Landeshauptstadt München 1997) S. 17 ff.)

Werfen wir noch einen Blick auf die Entnazifizierung in der sowjetischen Zone: „Im Gegensatz zu den Westzonen, wo eine recht widersprüchliche Entnazifizierung einen klaren Trennungsstrich zur Vergangenheit nicht ermöglichte und wo beim Neuaufbau des Berufsbeamtenums ehemalige NSDAP-Mitglieder wieder ihre alten Stellungen einnehmen konnten, war die Säuberung in der Sowjetisch besetzten Zone (SBZ) durchgreifend und so zunächst die Vergangenheitsbewältigung auch eindeutiger. Freilich erhielten später unter dem Vorzeichen

des Kalten Krieges in beiden deutschen Staaten ehemalige Nazis wieder Funktionen und es zeigte sich, dass auch in der DDR NS-Tradition und Militarismus durchaus noch Spuren hinterlassen hatten.“ (Hermann Weber: Geschichte der DDR. München 1985. S. 108)

Die Befreiung vom Geist des Nationalsozialismus scheiterte, wie 2017 die Ausstellung „Nie wieder Schon wieder Immer noch“ im NS-Dokumentationszentrum München zeigte. Der Rechtsextremismus setzte sich seit 1945 in ungebrochener

heute, also genau das, was die Alliierten nach dem entbehrungsreich erkämpften Sieg über Nazi-Deutschland ausgeschlossen wissen wollten.

## Justiz auf Abwegen

Staats- und Verfassungsrechtlern der Bundesrepublik gelang es, den Artikel 139 des Grundgesetzes umzudeuten, indem sie ihn auf die Zeitspanne bis zur formal für abgeschlossenen Entnazifizierung im Jahr 1951 beschränkten.

Kontinuität fort. Es lohnt einen tieferen Blick in die deutsche Geschichte um zu sehen, dass die Wurzeln des Rechtsextremismus weit in die Jahrzehnte vor 1933 reichen, dem Jahr, in dem die Nationalsozialisten die Regierungsmacht übertrugen erhielten. Unter ihrer Anleitung steigerten Deutsche die Ausgrenzung und Vernichtung von Andersdenkenden, Gewerkschaftern, Kirchenleuten, Zeugen Jehovas, Sozialisten, Kommunisten, Juden, Sinti und Roma, Homosexuellen – kurz – allen, die nicht in das rechtsextreme Weltbild passen, in einem bis dahin nicht gekannten minutiös und geradezu industriell durchgeführten Ausmaß und vernichteten Millionen Männer, Frauen und Kinder, entweder unmittelbar, oder durch unmenschliche Zwangsarbeit.

Seit dem Sieg der Alliierten schlossen sich bis in unsere Gegenwart Rechtsradikale in unzähligen Parteien und Gruppierungen zusammen, sei es die NPD, die „Republikaner“, die AfD, sei es die „Wehrsportgruppe Hoffmann“ oder der „Nationalsozialistische Untergrund“. Sie alle bezogen sich positiv auf die NS-Zeit und tun dies auch

Der Publizist Otto Köhler hat dieses Verfahren in einem Artikel der Wochenzeitung „FREITag“ nachgezeichnet. Eine wesentliche Rolle spielte der Staatsrechtler Theodor Maunz. Dieser hatte sich als Staatsrechtler und Hochschullehrer an der Universität Freiburg in der NS-Zeit einen Namen gemacht, indem er den „Führerstaat“ legitimierte. Nicht mehr allein Gesetze oder festgeschriebene Normen oder Verordnungen, sondern der „Wille des Führers“ war nach Auffassung von Maunz legitimiert, Recht zu sprechen und zu setzen. Er übernahm damit eine wesentliche Position des NS-Staatsrechtlers Carl Schmitt.

All dies war kein Hindernis, Theodor Maunz 1948 als Vertreter Südbadens in den Verfassungskonvent nach Herrenchiemsee einzuladen. Ebenso wenig sah der Münchner Beck-Verlag in der NS-Vergangenheit des Verfassungsjuristen ein Hindernis, ihn als Mitautor für einen Kommentar zum Grundgesetz zu verpflichten. Die Auftritte in demo-

Fortsetzung auf Seite 7

Anzeigen

**ÖKOESSEL**  
sozial · regional · ökologisch

Der solidarische Mitgliederladen in Haidhausen.  
Bio für alle!

- Gesunde und nachhaltige Produkte nahezu zum Einkaufspreis
- Mitgliedschaften für jeden Einkommensbereich
- Alles für den täglichen Bedarf - davon vieles auch unverpackt

Mo., Di., Do. & Fr.: 10-19 Uhr, Sa.: 10-14 Uhr, Mi. geschlossen  
Breisacher Straße 12 [www.oekoessel.de](http://www.oekoessel.de)

**dtp** jutta stolte

Kapellenstr.26 82008 Unterhaching  
j.stolte@dtp-stolte.de Tel. 0172 88 31 711

**café glanz** Kunst & Kultur Existenzsicherung Kurse  
für frauen Veranstaltungen **Beratung**  
Wohnen Gruppen Gesundheit Vielfalt für frauen  
**alleinerziehende Frauen** Erholung Coaching Inklusion  
Treffen Workshops **Eltern & Kinder**  
offenes Kinderzimmer Erziehungsfragen  
**Sedanstraße 37** Unterstützung Vorträge

**siaf e.V.**  
für frauen  
Tel. 4580250  
info@siaf.de  
Aktuelles  
[www.siaf.de](http://www.siaf.de)

Anzeigen

Fortsetzung von Seite 1

für den schönsten Schanigarten im Sommer! – Als Antwort auf die viel zu hohen Mieten möchte die CSU dem Missbrauch von Wohnungen durch Ferienwohnungsvermietung entgegenwirken (was das Amt für Wohnen und Migration seit langem tut) und eine Fehlbelegungsabgabe für eigentlich nicht berechnigte Mieter in Sozialwohnungen schaffen. Das ist originell, denn die Fehlbelegungsabgabe wurde von der bayerischen Landesregierung 2008 abgeschafft und ersetzt durch die einkommensorientierte Förderung, die sich nur im Verfahren, nicht aber von der Intention und der Wirkung her von der Fehlbelegungsabgabe unterscheidet. Das Verfahren entspringt aber Landesgesetzen, die in städtischen Behörden pflichtgemäß umgesetzt werden und die im Kommunalwahlkampf, zumal auf BA-Ebene, eigentlich nichts zu suchen haben.

Ein Fahrradparkhaus wünscht sich die CSU für den Ostbahnhof (und mit ihr der ganze BA, es ist eine ältere Initiative) und einen kommunalen Sicherheitsdienst dortselbst für die Nachtstunden. Ansonsten wünscht sich die CSU das Viertel so wie eigentlich alle anderen Parteien auch: „Wir sind ganz entschieden für Begrünung, für Entseelung, wo immer es sinnvoll und möglich ist. Und wir wollen ganz konkret bei gewissen Objekten wie zum Beispiel Motorama, Gema, Ostbahnhof, Trambahndepot Dachfassaden und Hofbegrünungen finanziell fördern und anregen.“ Ferner eine Erhaltung der öffentlichen Grünflächen ohne Konsumzwang, also keine Großgastronomie, wie sie mal fürs Maxwerk gedacht war. Handwerk und Gewerbe sollen ihren Platz finden und Lieferverkehr möglich sein. Der Gasteig solle lieber schnell und klein als für viele Milliarden umgebaut werden.

Als nächste war Sonja Rümelin von den Grünen an der Reihe. „Wir wollen uns aufstellen für die klimatische Veränderung. Die kommt, und wir setzen uns für Begrünung ein, wo immer auch es geht.“ So haben sich die Grünen überlegt, den Mariahilfplatz zu begrünen, auch wenn sich dadurch für die Auer Dult etwas ändert. Man wolle sowohl mit den Dult-Vertretern als auch mit dem Referenten für Arbeit und Wirtschaft und den Anwohner\*innen zusammenarbeiten.

Zweites großes Thema ist für die Grünen die Aufteilung des Straßenraums. Wie das Modellprojekt in der Au (Kolumbusstraße etc.) gezeigt habe, könne auch in dicht bebauten Arealen Platz für Begegnungsräume geschaffen werden. „Unser Ziel im Straßenraum ist, Glücksorte zu schaffen, statt Parkplätze zu behalten.“ – Ein klarer Standpunkt, dem jeder widersprechen wird, der ein-

fach nur glücklich ist, wenn er endlich einen Parkplatz gefunden hat. – „Wir haben dabei im Blick, dass es Individualverkehr gibt, der die Zufahrt braucht. Es sind Handwerker, das sind Pflegedienste, es gibt Menschen, die aus verschiedenen Gründen auf ihr Fahrzeug angewiesen sind und genau deswegen ist es wichtig und sinnvoll, Parkplätze für den Wirtschaftsverkehr zu schaffen und es für alle anderen so unbequem wie möglich zu machen, um sie auf die Alternativen zu bringen, damit die, die es brauchen, dann am Ende noch nutzen können, gern dann auch in öffentlich oder vermietbaren Tiefgaragen, da schließen wir uns gerne an.“ Aber letztlich müssten Autos aus dem Straßenraum verschwinden zugunsten von breiten Fußwegen und freien Straßenüberhängen.

Drittes wichtiges Thema ist für die Grünen noch das Thema Vielfalt und gegen Ausgrenzung. Rümelin betont, dass auch die Grünenliste für die BA-Wahl bunt ist: alt und jung,

Arbeit des BA in der Öffentlichkeit doch so wenig gesehen würde (und man möchte hinzufügen: auch die Arbeit der SPD wird wenig gesehen). Der BA sei Ansprechpartner für die kleinen Probleme und Anliegen im Viertel. „Aber es gibt natürlich auch die großen Sorgen, das eine ist das Thema Wohnungspolitik. Meine Parteifreundin Lena Sterzer leitet ja den Planungsausschuss und hat da zum Beispiel mit der der erweiterten Erhaltungssatzung in der unteren Au einen großen Schritt gemacht.“

Mark Schönkopf (FDP) stellte gleich zu Anfang klar, dass er sich in BA-Angelegenheiten wenig auskennt. Aber er bekannte sich eindeutig zum Individualverkehr, wobei er einräumte: „Alles ist wichtig und alles hat seinen Platz. Und wir werden die Autos aus Haidhausen sicherlich nicht alle rauskriegen, weil sehr viele Leute hier wohnen, die einfach noch ein Auto haben wollen. Und das muss irgendwo hin.“ Insofern befürwortete er auch eine Tiefgarage,

Der einjährige Verkehrsversuch hatte Ende Juli seinen Abschluss gefunden, die Straße wurde wieder in ihren ursprünglichen Zustand zurückversetzt. Gestritten wurde viel deswegen – und am 27. Januar werden die Untersuchungsergebnisse und Empfehlungen des Mobilitätsreferats vorgetragen. Es sind verschiedene Versionen und Abstufungen der Verkehrsberuhigung denkbar, und wir wollten nun gerne wissen, wie die Fraktionen sich derzeit positionieren.

Die Fraktion der Linken erhofft sich von der Auswertung, bei der 4000 Fragebögen an Anwohner\*innen und Gewerbetreibende ausgegeben wurden, dass es ein Meinungsbild gibt, aufgrund dessen man einen Kompromiss finden kann. Eine reine Fußgängerzone würde sie schon deswegen ablehnen, weil dann die Radler schieben müssten. Aber mehr Priorität für Fuß- und Radverkehr, Bäume und mehr Aufenthaltsqualität seien auf jeden Fall wünschenswert. Bis 13 Uhr Anliefe-

mit Einbahnstraßenregelung, Radfahren in beide Richtungen, einseitiges Parken, breitere Gehwege und zusätzliche Bäume. – Die SPD als Initiatorin der Fußgängerzone erwiderte, auch in Zukunft werde es Verkehrsversuche geben. Man habe in der Testphase ja auch Lehrgeld gezahlt. In der SPD befürwortet man uneingeschränkt den Umbau der Weißenburgerstraße in eine Fußgängerzone, natürlich mit Möglichkeit zum Radeln in Schrittgeschwindigkeit.

Mark Schönkopf meint, wenn alle Gewerbetreibenden gegen die Fußgängerzone seien, solle man sie auch nicht machen. Im Übrigen gibt er zu bedenken, dass es immer Autofahrer geben werde, die sich nach Haidhausen verirren und dann in Nebenstraßen ausweichen müssten oder sogar über den Genoveva-Schauer-Platz brettern würden.

Nun mischen sich auch die Gäste ins Geschehen, kontrovers, wie zu erwarten: Die einen fordern viel öffentlichen Raum angesichts dieses extrem dicht bebauten Stadtviertels, die anderen finden die Vorstellung, abends auf der Weißenburger Straße ein mitgebrachtes Glas Wein zu trinken, einfach lächerlich. Die Weißenburger Straße sei eine Einkaufsstraße und sei letztes Jahr abends genauso tot gewesen wie die Fußgängerzonen in der Innenstadt, die bestenfalls von grölenden Touristen bevölkert seien, das könne doch kein Mensch für Haidhausen anstreben. Auch nicht die erwartbare Erhöhung der Mieten, die die kleinen Geschäfte vertreiben würden, so dass sich nur noch seelenlose Ketten niederlassen.

Es bleibt also spannend. Vermutlich wird uns das Thema als Zankapfel noch lange begleiten, denn selbst wenn die Fußgängerzone demnächst überwiegend positiv bewertet wird, heißt das noch lange nicht, dass sie in absehbarer Zeit gebaut wird.

### Niedergang des St.-Josef-Vereins

„Diese Sache mit dem Josefsheim ist wirklich die schlimmste und traurigste Erfahrung, die ich in den 12 Jahren im Bezirksausschuss gemacht hab“, sagt Niki Haeusgen, und dem können sich alle Podiumsteilnehmer\*innen anschließen. Noch mal kurz zur Erinnerung: Vor gut zwei Jahren schloss das Pflegeheim an der Preysingstraße, und kurze Zeit später meldete der Trägerverein St. Josef Insolvenz an. Das Areal an der Preysing- und Eggenstraße umfasste ja nicht nur ein Pflegeheim für 120 Bewohner\*innen, sondern auch einen Kindergarten für über 100 Kinder, eine Heilpädagogische Tagesstätte und ein Kinderheim für 20 Kinder. Die Erzdiözese München-Freising war nicht



im Viertel geboren und zugezogen, alle Geschlechter plus divers. Auch das BA-Budget solle möglichst vielfältig verwendet werden.

Nina Reitz, Fraktionssprecherin der SPD, verwies auf das jahrzehntelange Engagement der SPD-Fraktion im BA und nannte als Beispiel den verkehrsberuhigten Wiener Platz vor über 20 Jahren, aber auch aktuell den Fahrradweg in der Zepelinstraße und die zweispurige Straße (statt vier Spuren) auf der umgebauten Ludwigsbrücke. Auch den Antrag auf die Fußgängerzone in der Weißenburger Straße habe die SPD gestellt. Der BA-Vorsitz war jahrzehntelang in der Hand der SPD, und es sei schade, so Reitz, dass die

wenn sie dienlich sei. Was die Wohnungssituation betrifft, bedaure er die hohen Mietpreise. Aber als FDPler vertrat er erwartungsgemäß die Haltung: „Der Markt bestimmt die Preise. Und wenn der Staat da irgendwo eingreift, dann wird es schwierig.“ Dann wiederholte er das Statement von Niki Haeusgen über die Notwendigkeit einer Fehlbelegungsabgabe, das dadurch allerdings nicht zielführender wurde.

### Zankapfel Fußgängerzone Weißenburger Straße

Das erste große Thema des Abends war die geplante Fußgängerzone in der Weißenburgerstraße.

rungsverkehr wie beim Verkehrsversuch sei für die Linke in Ordnung. – Bei den Grünen erwartet man breite Zustimmung für die Fußgängerzone und würde sie als nächsten Schritt auch gleich bis zum Orleansplatz ausdehnen wollen. – Die CSU ist nach wie vor dagegen, hat den Verkehrsversuch aber mitgetragen – übrigens gegen den erklärten Willen der CSU-Stadtratsfraktion. Letztlich würden solche Verkehrsversuche nichts bringen, sagt Haeusgen, entweder mache man es gleich richtig oder gar nicht. Vieles, was in der Testphase nicht gut gelaufen sei, hing ja damit zusammen, dass es ein Provisorium war. Was die CSU mittragen würde, sei eine Fahrradstraße

Anzeigen

Anzeigen

Die bessere Wahl  
Biologische Schlafsysteme von ProNatura

Birnbaumblau. Schreinerei und Schlafstudio.  
Wohnen und Schlafen nach Maß.

Schlafstudio Wolfgangstraße 17 | 81667 München-Haidhausen  
Tel. 089.4483408 | Fax 089.4485821 | E-Mail: mail@birnbaumblau.de

www.birnbaumblau.de

PRINT  
WERK

S/W KOPIE-DRUCK / FARBKOPIE-DRUCK  
PLOTTER & SCANS BISO / BINDUNGEN  
LAMINIEREN / VISITENKARTEN / FLYER  
BACHELORARBEITEN / DISSERTATIONEN  
STUDENTENPREISE / COPYKARTEN / FAX

Sedanstr. 32 / 81667 München / Tel. 44409458  
info@print-werk.de / www.print-werk.de

mo.-fr. 09.30-12.30 | 13.30-19.00

LO  
RA 92.4  
RADIO

bereit, die sozialen Einrichtungen zu retten, sondern bot das ganze Areal zum Verkauf. Niki Haeusgen bemühte den Denkmalschutz, so dass der Verkaufspreis auf von 100 auf 40 Millionen Euro „geschrumpft“ werden konnte; als Käufer fand sich dann eine Frankfurter Immobilienfirma, von der man bislang nicht weiß, was sie mit dem Grund und den Gebäuden plant. Die Stadt München machte ihren Einfluss geltend und sicherte der Kindertagesstätte noch zwölf und dem Kinderheim noch zwei Jahre Bleiberecht; letzteres wird wohl dieses Jahr auslaufen. Haidhausen hat also ein wichtiges soziales Zentrum verloren, an dessen Stelle vermutlich weitere teure Eigentumswohnungen entstehen werden; ein Sargnagel mehr zur Gentrifizierung des Viertels. Vielen alten und pflegebedürftigen Menschen wird die Möglichkeit genommen, ihren Lebensabend im eigenen Viertel zu verbringen; Heimkinder verlieren ihre vertraute Umgebung; von der Dringlichkeit ortsnaher Kindergartenplätze ganz zu schweigen. So weit, so schlecht: Alles, was der BA jetzt noch tun kann, ist, die Planungen der Immobilienfirma und des Planungsreferats engmaschig zu beobachten und Bedürfnisse des Stadtbezirks 5 einzubringen wo irgend möglich – wobei alle Beteiligten sich keine übergroßen Chancen ausrechnen, wirklich Einfluss zu nehmen. Niki Haeusgen zählt noch einmal auf, was der BA mit einer Flut von Anträgen alles versucht hat, um die sozialen Einrichtungen zu retten. Denn in das Grundstück hatten im 19. Jahrhundert auch die Wittelsbacher und wohlhabende Haidhauser Bürger investiert, so

dass das Stadtarchiv nach der Suche und eventuellen Ansprüchen beauftragt wurde. Die Stadt wiederum konnte das Areal nicht kaufen, weil es im Insolvenzfall kein Vorkaufrecht gibt, und auf dem Markt mitzubieten, war ihr zu teuer. Der finanzielle Niedergang des St.-Josef-Vereins hatte offenbar ohne jede Kontrolle durch kirchliche oder städtische Behörden stattgefunden.

katholischen Katastrophenmanagement, das die da haben, also dass der Verein pleite gegangen ist, ist schon kaum zu verstehen und wie man damit umgegangen ist, erst recht nicht.“

**Stillstand im Unionsbräu**

Die denkmalgeschützte Traditionsgaststätte in der Einsteinstraße steht seit 2020 leer. Mittlerweile

ben, dass ein Architekturbüro mit der Erstellung einer Machbarkeitsstudie beauftragt wurde. Ziel sei es, neben der technischen und baulichen Prüfung auch neue Nutzungsmöglichkeiten zu identifizieren, die der heutigen Nachfrage und den aktuellen städtebaulichen Anforderungen gerecht werden. Die bestehende Raumaufteilung sowie die veraltete technische Ausstattung würden

worden. Es sei „unfassbar“, wie die Stadt mit ihrem Eigentum umgeht, findet Niki Haeusgen. Jetzt sei mal kein profitgieriger Investor dran, der den Leerstand verursacht, sondern die Kommune selber, aber das Ergebnis sei das gleiche. Auch der BA sei nicht gut behandelt worden von der Münchner Wohnen: Erst wollte man sie an einer Besichtigung hindern, dann wurde ihnen nicht erlaubt, dabei zu fotografieren.

Brigitte Wolf bezweifelt, dass die Sanierung bei der Münchner Wohnen richtig platziert ist, ihr Job sei es doch eher, Wohnungen zu bauen und zu verwalten und nicht eine denkmalgeschützte Braugaststätte neu aufzustellen. Das Projekt sollte ans Kommunalreferat gehen. Im Übrigen sprachen sich alle Beteiligten für die Erhaltung einer Gaststätte aus und für die Schaffung von Räumlichkeiten für soziale und kulturelle Nutzung. Es gebe jede Menge Vereine und Gruppierungen, die Räume für regelmäßige Treffen suchten, und auch der BA würde sich freuen, wenn er sein Nomadendasein beenden und einen festen Platz für seine Vollversammlungen bekäme. Nina Reitz wies auf die historische Bedeutung und die Top-Lage des Unionsbräus hin und speiste sogar die Idee ein, der Münchner Volkshochschule im zweiten Stock Räume anzubieten, als Ergänzung zu ihrem Domizil in der Einsteinstraße 28.

Im Laufe der ersten Jahreshälfte 2026 wird es wohl ein Ergebnis der Machbarkeitsstudie vorliegen, und man kann nur hoffen, dass das Gebäude in der Zwischenzeit nicht weiter verfällt. Der BA will an dem Thema auf jeden Fall dranbleiben.

Bei den letzten beiden Themen demonstrierten die BA-Vertreter\*innen also wieder die bürgersinnorientierte Kooperation, die wir aus vielen BA-Sitzungen kennen. Wir danken herzlich, dass sie gekommen sind und Stellung bezogen haben!

kat



Am schlimmsten aber empfand der BA die „Hartleibigkeit der Kirche“. Niki Haeusgen: „Dieser Fall ist wirklich skandalös, und das sag ich jetzt als CSU, und es ist nicht meine Privatmeinung, sondern ich will, dass Sie auch wissen: Die CSU, wir heißen christlich, aber wir sind nicht auf der Seite von diesem

gibt es Indizien für einsturzgefährdete Bereiche im Keller. Verantwortlich ist die Stadt München, der Eigentümerin von Grund und Gebäude; übertragen hat sie die Verwaltung auf die Münchner Wohnen, eine hundertprozentige Tochter der LH München. Der juristische Streit mit dem letzten Pächter wegen eines Wasserschadens wurde im August 2023 beendet. Eine Nachfrage der HN vom letzten November hat erge-

nicht mehr den Voraussetzungen für einen zeitgemäßen Gastronomiebetrieb entsprechen. Frage nun ans Podium: Welche Ideen hätten die Fraktionen für eine Nutzung, und wie könnte man den Planungsprozess beeinflussen?

Nina Reitz merkt an, der Stadtrat habe im Jahr 2023 1,4 Millionen Euro für die Planung und erste Sanierungsmaßnahmen bewilligt, das Geld sei bloß leider nicht verwendet

Dieser Beitrag stützt sich in Teilen auf den Artikel „Die Justiz und die Nazis – Der blinde Fleck“, erschienen in den Haidhauser Nachrichten, Ausgabe 12/2008.

Fortsetzung von Seite 5

# Grundgesetz Artikel 139 AfD und andere Nazis verbieten

CSU in München machte Maunz 1957 zum Kultusminister. Seine NS-Schriften verschwanden aus bayerischen Universitätsbibliotheken. Erst 1964, als der Skandal um diese Nazi-Elaborate nicht länger zu unterdrücken war, musste Maunz zurücktreten, wobei es sich die CSU-Fraktion nicht nehmen ließ, ihn mit stürmischen Ovationen zu verabschieden, soweit Otto Köhler. Ein Schüler von Maunz war Roman Herzog, später Präsident des Bundesverfassungsgerichts und Bundespräsident. Ihm blieb es über-

lassen, in besagtem Grundgesetz-Kommentar den Artikel 139 des Grundgesetzes zu kommentieren. Sein Fazit: „Mit dem Abschluss der sogenannten Entnazifizierung ist Art. 139 obsolet geworden. ... Seither äußert Art. 139 weder unmittelbar noch mittelbar irgendwelche Rechtsfolgen. Abzulehnen ist insbesondere der Versuch, ihn als „Grundsatzaussage“ über die Haltung des Grundgesetzes gegenüber nationalsozialistischen und verwandten (z.B. faschistischen) Staatsauffassungen anzusehen und

insoweit natürlich fortgelten zu lassen.“ (Maunz-Dürig-Herzog: Grundgesetz. Kommentar. Verlag C.H. Beck. Hervorhebung im Original)

Herzog führte weiter aus, dass das Grundgesetz „allen denkbaren und ganz besonders allen im Zeitpunkt seines Inkrafttretens vorhandenen totalitären Welt- und Staatsauffassungen ablehnend-kämpferisch gegenüber“ steht. Er ordnete auch das kommunistische System der DDR der Totalitarismus-Abwehr des bundesrepublikanischen Grundgesetzes zu, setzte damit ganz nebenbei beide

Systeme gleich. Herzog erklärte den Artikel 139 zu einer „Sondervorschrift nach rechts“, für die „im System des Grundgesetzes kein Platz“ ist. Nochmals Otto Köhler: „An die Stelle einer solchen Grundsatzaussage gegen nationalsozialistische Staatsauffassungen schmuggelt Maunz-Schüler Herzog eine dort so nicht vorhandene allgemeine Antitotalitarismus-Bestimmung ins Grundgesetz ein.“

Dieser Interpretation des Artikels 139 GG darf die Rechtsauslegung nicht weiter folgen. Wenn es endlich

gelingt, eine Bundesratsinitiative mit dem Ziel der Prüfung der AfD in Gang zu bringen, ist zu hoffen, dass das Bundesverfassungsgericht sich auch zu einer neuen Bewertung des kratischen Mission waren die eine Seite des Theodor Maunz, seine gleichzeitige anonyme Tätigkeit für die „Nationalzeitung“, das rechtsradikale Kampf- und Hetzblatt des Dr. Gerhard Frey sowie dessen Rechtsberatung waren die andere. „Die Artikels 139 des Grundgesetzes veranlasst sieht.

anh Anzeigen

Anzeigen

**kokolores**

Kokolores! Postkarten! Papier!

Wörthstraße 8  
81667 München  
Tel. 089/4483251

www.kokolores-muenchen.de

Öffnungszeiten:

Di -- Fr 10:00 -- 18:30 Uhr  
Sa 10:00 -- 16:00 Uhr

GRIECHISCH  
ESSEN UND TRINKEN

**KALAMI**

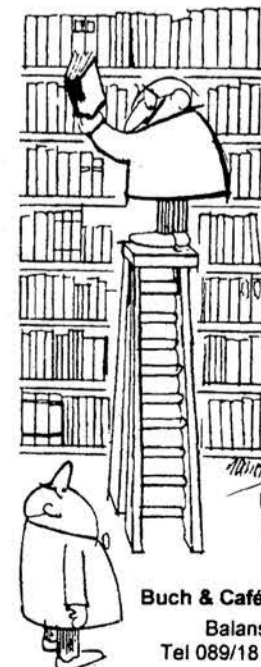


Täglich ab 17.00 Uhr  
Kellerstraße 45/Ecke Metzstr.  
(S-Bahn Rosenheimer Platz)  
Telefon (0 89) 48 72 82

**GRENZGÄNGER**

Genuß lebt aus der Offenheit der Sinne und des Geistes. Geist und Sinne fragen nach Substanz. Substanz und Schein vermengen sich. Notwendig ist die rechte Wahl. Auswahl gründet im Trennen. Dieses von Jenem. Nach Kriterien. Engagement, Erfahrung, Wissen, Ethos.

Grenzgänger – Wein & Caffè  
Wörthstr. 18  
81667 München  
Tel. 089/48 07 331  
www.der-grenzgaenger.de



www.ichwilllesen.de  
24 Std.Shop

Wir bemühen uns gern für Sie

Buch & Café Lentner  
Balanstraße 14  
Tel 089/18 91 00 96



Preysingstraße 77  
81667 München  
Mo-Fr 11.30-24.00  
Sa, So 10.00-24.00  
Tel. 089/4470564  
Fax 089/6887452



# Verdruss

Gestresst, an gar nicht guten Tagen,  
muss ich mich immer wieder fragen:

Der Mitmensch,  
fällt's auch noch so schwer,  
ist der wie du, bist du wie er?

Start: Bus-Station „Am Messesee“,

wo ich manch blöde Fresse seh,  
bei meiner Fahrt zur Innenstadt,  
hab ich gleich das Gedränge satt!

Der Mitmensch,  
fällt's auch noch so schwer,  
ist der wie du, bist du wie er?

Dann: S-Bahn-Halt am „Ostbahnhof“,

ja, sind denn heute alle doof?

Weil offenkundig keiner weiß,  
was fährt jetzt wo, auf welchem Gleis?

Der Mitmensch,  
fällt's auch noch so schwer,  
ist der wie du, bist du wie er?

Hab in der Richtung mich vertan,  
beim Umstieg in die Straßenbahn.  
Verkehrt verkehrt man in der Welt,  
scheint die wie auf den Kopf gestellt.

Der Mitmensch,  
fällt's auch noch so schwer,  
ist der wie du, bist du wie er?

Und, zugespitzt, am „Isartor“  
ich gänzlich Contenance verlor.  
Ein Kontrolleur prüft in der Tat,  
ob jeder einen Fahrschein hat!

Der Mitmensch,  
fällt's auch noch so schwer,  
ist der wie du, bist du wie er?

Indes, nichts bringt die Chose weiter,  
vergisst der Mensch, was hält ihn heiter!

(up)



Fortsetzung von Seite 1

# Bitte nicht stören

## Wer ist „PD“?

Die bundeseigene PD GmbH mit Dependance in der Münchner Seidlstraße ist nach eigenen Worten ein „Inhouse-Beratungsunternehmen der öffentlichen Hand und bietet umfassende projektbezogene Beratungs- und Managementleistungen für Bund, Länder, Kommunen und sonstige öffentliche Auftraggeber zu allen Fragestellungen moderner Verwaltung und Investitionsvorhaben an. Schwerpunktmäßig berät die PD bei Strategie-, Organisations- und Investitionsvorhaben, unterstützt beim Management von Großprojekten und der Steuerung von Vergabeverfahren. Die PD liegt zu 100 Prozent in den Händen öffentlicher Gesellschafter.“

## Zweifelhafter Ruf

Die im Jahr 2010 gegründete Initiative „Gemeingut in BürgerInnenhand e.V. (GiB)“ will erreichen, dass die Daseinsvorsorge oder öffentliche Projekte nicht in privatwirtschaftliche Hände oder in sogenannten „Öffentlich-privaten-Partnerschaften“ gelangen. Zur Beratungsgesellschaft „PD“ teilte GiB auf unsere Anfrage mit: „Die PD ist hervorgegangen aus einer teilprivaten AG, die zu 40 Prozent der Bauindustrie gehörte, der Rest verteilte sich auf Bund, Länder und Kommunen. ... Die hieß damals „Partnerschaften Deutschland AG“, nannten sich aber auch „ÖPP AG“. Das war eine Lobbyagentur für das Privatisierungsmodell Öffentlich-Private-Partnerschaften (ÖPP). ... Irgendwann wurden die privaten Anteile abgestoßen, seitdem ist die PD eine GmbH und 100 Prozent öffentlich, aber immer noch extrem undurchsichtig.“

## Unter Ausschluss der Öffentlichkeit

Die Beraterfirma hat ihre Tätigkeit für München bereits aufgenommen. Dazu, so die Stadtkämmerei auf unsere Anfrage, „fanden mit allen Referaten ... intensive Austausche und Workshops statt, in denen eine Vielzahl von Vorschlägen diskutiert und mit Blick auf die Umsetzbarkeit bewertet wurden.“ Mitte Januar antwortete die Stadtkämmerei auf eine Anfrage der Stadtratsfraktion der Linken: „Zum aktuellen Zeitpunkt liegen noch keine abschließenden konkreten Streichvorschläge zw. Einsparmaßnahmen vor.“

Klar, es arbeitet sich ungestört am Einsparprojekt, wenn möglichst Niemand der von Kürzungen Betroffenen etwas Inhaltliches mitbekommt. Die Stadtkämmerei plant, „Anfang des 2. Quartals 2026“ konkrete Ergebnisse, sprich: Streichvorschläge vorzulegen. Dann ist der neu gewählte Stadtrat gerade wenige Wochen im Amt.

Bis dahin hüllen sich sowohl die Stadtkämmerei und die Beraterfirma PD in striktes Stillschweigen. Die Firma PD verweist auf die „ausschließliche“ Rolle der Kämmerei in Sachen Kommunikation. Die wieder-

rum verweist lediglich auf den laufenden Prozess, dessen Ergebnisse dem Stadtrat erst im kommenden Sommer zugeleitet würden.

Klar ist auch, dass jetzt ganz offenbar erste Pflöcke eingeschlagen werden, wo und in welchem Umfang die städtischen Mittel gekürzt werden sollen – unter Ausschluss des Stadtrats, der Öffentlichkeit und der Betroffenen.

Ende November vergangenen Jahres teilte die Sozialreferentin dem Au-Haidhauser Bezirksausschuss zur „Auswirkung der aktuellen Haushaltssituation auf die Präventiven Sozialen Angebote“ unter anderem mit, dass die vom Sozialreferat verfolgte Strategie „im Rahmen der Haushaltskonsolidierung ... eine enge Zusammenarbeit zwischen der Verwaltung und den Vertretern der Wohlfahrt und freien Trägern beinhaltet.“

Das klang beruhigend, schien doch die Einbindung der von Kürzungsüberlegungen Betroffenen gesichert. Auf unsere Nachfrage, ob die erwähnten Vertreter der Wohlfahrt und freien Träger in der bisher stattgefundenen Phase des Austauschs zwischen der Beraterfirma „PD“ und dem Sozialreferat kontinuierlich tatsächlich in Präsenz eingebunden waren, antwortete die Pressestelle: „Das Sozialreferat hat gemeinsam mit den Wohlfahrtsverbänden, dem Kreisjugendring Mün-

chen-Stadt und dem Münchner Trichter im vergangenen Sommer die Arbeitsgruppe „Zukunftssicherung“ gegründet. Unser Ziel ist es, die Vielfalt der sozialen Landschaft vor dem Hintergrund der nötigen Einsparungen im Haushalt zu erhalten. ... Eine kontinuierliche Einbindung von Vertreterinnen und Vertretern der freien Wohlfahrt oder freier Träger erfolgt in dieser Phase nicht.“

Das ist unakzeptabel. Es bleibt allen potentiell von Kürzungsüberlegungen Betroffenen und allen sonst an dem Vorgang Interessierten derzeit nur, bei jeder sich bietenden Gelegenheit – wir befinden uns im Kommunalwahlkampf – gegen dieses Verfahren zu protestieren und die „Noch“-Stadträtinnen und -Stadträte mit Fragen zu löchern.

Sicher ist: Das von der Landeshauptstadt München mit dem Segen des Stadtrats (!) eingeschlagene Verfahren der Haushaltskürzungen untergräbt wegen seiner völligen Intransparenz das Vertrauen in politische Abläufe. Das sollte die Stadt gerade jetzt in der angespannten Zeit tunlichst unterlassen sollte.

anb

Anzeigen

Anzeigen

## MIETPROBLEME? Wir helfen Ihnen!



Mietberatungen in Haidhausen:

Donnerstag 18 - 19 Uhr

Weißerburger Str. 25  
81667 München

Tel. 089 - 44 48 82 0

info@mhmmuenchen.de  
www.mhmmuenchen.de

Weitere Beratungsstellen in Giesing und Pasing.

Keine Voranmeldung nötig!



Aromatherapie · Arznei-Manufaktur · Aura-Soma · Avene · Dr. Hauschka · Ernährung · Haus- u. Reise-Apotheke · Hildegard Medizin · Insekten- und Sonnenschutz · Käuert-Boden · Mutter & Kind · Spagyrik · TCM · Wala · Weleda · u. v. m.

## Naturheilkunde und Homöopathie für Haidhausen

St. Johannis Apotheke e. K. · 81667 München  
Wörthstraße 43 · Kreuzung Pariser und Breisacher Straße · Telefon: 089-44 47 87 70  
www.sanktjohannisapotheke.de

# Mietendemo uns glangts!

Der Münchner Mietwohnungsmarkt ist völlig aus dem Ruder gelaufen – gemessen an den Verhältnissen in München und in anderen Städten wie Berlin, Frankfurt und und ... ist es erstaunlich ruhig. Das wird sich jetzt ändern. „uns glangts!“ – ein breites Trägerbündnis ruft am Samstag, den 7. Februar 2026 um 14.00 Uhr auf dem Odeonsplatz zur Demonstration auf.

und Boden\* abschöpfen und für die Allgemeinheit nutzen! Spekulation verhindern! Stoppt den öffentlichen Ausverkauf! Wir fordern: Kein Verkauf von öffentlichen Immobilien mehr an Investmentfirmen. Einführung einer verbilligten Abgabe von Staatsimmobilien an Genossenschaften und Kommunen für bezahlbaren

## Edlingerstraße

# Falschparken ist hier selbstverständlich



fürchten. Das Nachsehen haben die Nicht-Autofahrer. Denn gerade für Fußgänger kann es da auf dem Gehweg schon mal eng werden. Denn die Hauseingänge lassen auch keinen Platz für das Abstellen von Fahrrädern und Rollern. Die stehen dann auch auf dem ohnehin schmalen Gehstreifen. Besonders schwierig bei Schnee und Eis, da bereits durch die Eis schwer zu räumen sind. Und wer mit Kinderwagen oder Rollator unterwegs ist, kann immer nur hoffen, dass bis zur nächsten Einmündung niemand entgegenkommt.

w/

Die Edlingerstraße in der unteren Au ist eine eher unscheinbare Seitenstraße mit Einbahnverkehr. Der Straßenzug ist eng, die Bebauung hoch – so zählt die Edlinger nicht gerade zu den lichtdurchfluteten Wohnstraßen im Viertel. Für Grün und für Bäume fehlt einfach der Platz. Auffällig aber vor allem: Es dominieren die Autos links und rechts der Fahrspur. Obwohl es keine entsprechende Ausschilderung gibt, parken die Autos hier – durchgängig diszipliniert – jeweils links und rechts mit je zwei Rädern auf dem Gehweg. Die Stadt und das Kreisverwaltungsreferat sehen hier keinen Handlungsbedarf und so muss auch kein Autofahrer hier ein Knöllchen für's Gehwegparken be-



uns glangts!  
**MIETENDEMO**  
7. FEBRUAR 26 | MÜNCHEN  
14 UHR | ODEONSPLATZ

Mit fünf Hauptforderungen tritt das Bündnis an:

- Die Mieten müssen runter! Wir fordern einen echten Mietendeckel: dauerhaft, bundesweit und rückwirkend. Die Mieten müssen auf ein Niveau abgesenkt werden, das sich alle Menschen leisten können. Keine Schlupflöcher mehr!
- Sozialwohnungen müssen bleiben! Wir fordern: Einmal Sozialwohnung, immer Sozialwohnung. Schluss mit der befristeten Sozialbindung! Jede geförderte Wohnung muss dauerhaft öffentlich gebunden bleiben. Ohne Hintertür.
- Keine leistungslosen Gewinne mit Grund und Boden! Wir fordern ein soziales Bodenrecht! Leistungslose Gewinne mit dem unvermehrten Gut „Grund und Boden“ und Gewerbe. Erbpacht runter für lokale Wohnbaugenossenschaften, die sich aktuell keinen Neubau mehr leisten können.

- Leerstand ist ein Schlag ins Gesicht! Wir fordern: Leerstand konsequent erfassen, öffentlich machen und bestrafen. Wer Wohnraum verkommen lässt oder zweckentfremdet, muss zur Vermietung verpflichtet oder vergesellschaftet werden. In Zeiten der Wohnungsnot ist leer stehen lassen kriminell. Außerdem fordern wir, dass Büroerstand sofort durch Umwidmung zu Wohnraum wird.

Die Parlamente vom Bund über die Bundesländer bis hin zu den Kommunen müssen abgestimmt und gemeinsam für diese Ziele tätig werden.

red

uns glangts!  
**MIETENDEMO**  
7. FEBRUAR 26 | MÜNCHEN  
14 UHR | ODEONSPLATZ

### Kartentausch für Geflüchtete

In Haidhausen gibt es zwei Tauschbörsen, bei denen Einkaufsgutscheine (für Aldi, Lidl, dm, Edeka und Rewe) gegen 50 € Bargeld eingetauscht werden können. Damit ist es möglich geflüchtete Menschen direkt zu unterstützen und der „Bezahlkarte für Geflüchtete“ etwas entgegenzusetzen.

Jeden Mittwoch von 12 bis 13 Uhr beim AKA (Aktiv für Interkulturellen Austausch e.V.), Rosenheimer Straße 123.

Jeden Freitag von 17 bis 18 Uhr im FatCat, im ehemaligen Gasteig in der Rosenheimer Straße 5.



Suchbild: Wo sitzen die beiden Katzen beieinander?

Auflösung des letzten Suchbilds: Im Giebel des Hauses Metzstraße 42 leuchtet das Gemälde in prächtigen Farben, besonders wenn die tiefstehende Abendsonne strahlt.

Wenn Sie die Haidhauser Nachrichten monatlich mit der Post erhalten wollen, füllen Sie einfach diesen Zettel aus und schicken ihn an: **Haidhauser Nachrichten**, Breisacher Straße 12, 81667 München

Hiermit bestelle  im Abonnement 22 Euro jährlich  
ich die  im Förderabo 30 Euro (oder mehr)  
**Haidhauser Nachrichten**  im Geschenkabo 22/30 Euro (oder mehr)

Ort, Datum \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_  
Diese Bestellung kann innerhalb von 7 Tagen schriftlich widerrufen werden. Wird das Abo nicht gekündigt, läuft es automatisch weiter.

Name \_\_\_\_\_  
Straße \_\_\_\_\_  
PLZ/Ort \_\_\_\_\_

Den Betrag von .....Euro habe ich auf das (HN-)Konto des Stadtteilkultur Haidhausen/Au e.V. IBAN: DE 78 7001 0080 0008 1398 04 BIC: PBNKDEFF bei der Postbank München überwiesen.

Ort, Datum \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_  
Lieferadresse falls anders als oben: Name \_\_\_\_\_  
Straße \_\_\_\_\_ PLZ/Ort \_\_\_\_\_

Ziehen Sie um? Dann teilen Sie uns bitte Ihre neue Anschrift mit. Zeitungen werden durch die Post nämlich nicht nachgesandt und wir als Absender werden nicht benachrichtigt.

### Verkaufsstellen

**LÄDEN:**  
BÜCHER: Bücher Lentner, Balanstraße 14; Buch & Töne, Weißenburger Straße 14; Haidhauser Buchladen, Weißenburger Straße 29  
CAFÉ: Café Käthe, Gebtsattelstraße 34  
FRISÖR: Versus, Kirchenstraße 90  
NATURKOST: ÖkoEsel im Lebascha, Breisacher Straße 12;  
PAPIER- & SCHREIBWAREN: Kokolores, Wörthstraße 8; Bal, Wörthstraße 45  
ZIGARETTEN UND ZEITSCHRIFTEN: Albrecht, Kuglerstr. 2; Yilmaz (und Getränke), Steinstraße 55; Platzhirsch, Max-Planck-

Straße 12; Engl, Elsässer Straße 26; Kiosk, Kirchenstraße 1; L & H Tabak, Pariser Straße 32; Reisinger, Welfenstraße 13a; Späti, (und Getränke) Wörthstraße 37;  
**STRASSENKÄSTEN:**  
Rosenheimer Platz, auf der Seite des Kinos; Orleansplatz; Wiener Platz;  
**KNEIPENKÄSTEN:**  
Erbls, Breisacher Straße 13; fortuna cafébar, Sedanstraße 18/Ecke Metzstraße; Haidhausen Museum, Kirchenstraße 24; HEi, Wörthstraße 42; Hinterhofcafé, Sedanstraße 29; JoMa, Regerstraße 70; Kalami, Kellerstraße 45; Stadteilladen Breisacher Str. 12; Zum Kloster, Preysingstraße 77

← **Abozettel**

*Wir sind käuflich*

Die nächste Nummer der **Haidhauser Nachrichten**  
gibt es ab Samstag, den 28. Februar 2026 im Handel

### Einladung ↓

Die HN-Redaktion trifft sich meist am ersten Montag im Monat um 19 Uhr in einer Wirtschaft. Am **Mittwoch den 4. Februar** sind wir im Restaurant **Bohemia, Am Lilienberg 5** und am Montag den 2.3. in Molly Malone in der Kellerstraße 21.  
**Gäste sind herzlich willkommen.**